

Obs. Pedunculi breviores petiolis uniflori, petala calycem non excedentia, stipulae latae albentes, hanc stirpem distinguunt ab affini *P. Fragaria* Poir. et.

Habit. in fruticetis Styriae inferioris praecipue in monte Donatiberg dicto prope Rohitsch.

(☞ Hujus plantae specimina sicca in cel. Seringe Dryadeae etc. contenta a nobis comparata cum cel. Vestii Descriptione ad amussim conveniunt.

II. Correspondenz.

Am 1sten Juni Abends 8 Uhr begab ich mich in Triest an Bord des Dampfschiffs la Carlina, um nach Venedig abzusegeln und von dort aus einen botanischen Ausflug nach den durch Hrn. Grafen v, Sternberg bereits bekannt gewordenen Euganeischen Hügeln zu machen. Es sind zweyerley Plätze auf diesem Schiffe; im Hintertheile (alla puppa) bezahlt man 5, und Vorne (alla prova) 8 fl. Auf beyden Plätzen sind unter dem Verdecke einige Betten angebracht. Wer zu spät kömmt, findet kein Bett mehr, zahlt aber defshalb nicht weniger — Das Wetter war zwar gut; wir hatten aber keinen ganz günstigen Wind, der sich zu unserm größtem Mißvergnügen immer mehr verschlimmerte. Dazu kam noch die sogenannte Mareta (so nennt man den Zustand, wenn das Meer sehr unruhig ist,) wodurch unser Schiff hin und her, auf und nieder geschaukelt

wurde; so, dafs nach 4 bis 5 Stunden fast alle Passagiers 43 an der Zahl, das bekannte Seeübel ergriff, worunter ich leider nicht der Letzte war. — Gegen Morgen bekamen wir Regen, der sich des Tags hindurch öfter einstellte, und wodurch uns der fernere Anblick von Venedig entzogen wurde. — Um 9 Uhr früh, also in 14 Stunden trafen wir am Lido, die äusserste Festungsmauer von Venedig, wo die erste mauthämtliche Untersuchung Statt hat, ein. Unter einer Menge mauthämtlicher und anderer Formalitäten, bey welchen das Trinkgeld keine unbedeutende Rolle spielt, kam ich in Venedig zum Wirthshaus all' Europa genannt, welches mir besonders anempfohlen war. Die erste Frage an mich in diesem Wirthshause war: ob und von wem ich rekkommendirt sey? Diese sonderbare Frage mußte mich natürlicherweise um so mehr befremden, als ich in meinem Leben nie gehört hatte, dafs ein gut gekleideter Reisender mit einem ehrlichen Gesichte und Reisepafs, auch noch ein Rekkommendationsschreiben haben müsse, um im Wirthshause für Geld Unterkunft zu finden. Zufälliger Weise war ein Großhändler an meiner Seite, der da bekannt war, und mir den Liebesdienst erwies, für mich gut zu stehen, und nun erst wurde mir ein Zimmer angewiesen.

Mein Wille war nicht, mich dießmal in Venedig aufzuhalten; ich liefs mich daher in einer

A a a 2

Gondel auf die Post führen, und daselbst in die Corriera del Brenta zur Ueberfahrt nach Padua einschreiben, wofür ich 3 1/2 Frank entrichtete. Um 4 Uhr wird hier erst zu Mittag gegessen, und ich verfügte mich dieserhalb zum Pellegrino unweit dem S. Marcus Platze. Man speist hier nach dem Speisezettel und nicht ganz unbillig. Um 1/2 9 Uhr Abends fuhr ich mit der Corriera del Brenta von Venedig ab. Hier hat jeder Reisende seinen bestimmten Platz, und man würde sich hier ganz wohl befinden, wenn es nicht so viel Ungeziefer gäbe. — Mit Tagesanbruch begab ich mich auf das Verdeck und empfand beim Anblick der schönen Ufer mit den schönen Landhäusern und Gärten grossen Contrast mit dem wunderlichen Gebilde des Karster Gebirgs bey Triest. Welche Erquickung war das für mein Auge; denn die hiesige Weinbau Methode verwandelt alle Felder in Gärten. — Um 6 Uhr früh langten wir in Padua an. Diese grosse Stadt ist nicht verhältnissmässig bewohnt. Ganze Gassen findet man hier öde; viele Häuser klein, alt und baufällig, so dafs man sie an vielen Orten mit Balken unterstützte, damit sie nicht zusammenfallen. Nur hie und da sieht man noch ein architectonisches Meisterstück. Schön ist die Kirche S. Justina und Jene des S. Antonio, (welche man hier gerade weg la chiesa del Santo nennt.) Der alte Rathssaal, der astronomische

Thurm, das Universitätsgebäude, welches Letztere jetzt ganz neu hergestellt und neu und besser eingerichtet wird, verdienen besehen zu werden.

Merkwürdig ist allerdings auch der botanische Garten. Er kann größtentheils in wenigen Stunden in ein Glashaus verwandelt werden. Man zeigte mir mehrere sehr interessante Brasilianische und Neuholländische Gewächse, die aber noch unbestimmt waren. Ich erkundigte mich, Ihrem Ansuchen zu Folge, um die *Ruta Patavina*, und siehe da, sie war gerade am Tage vorher gesammelt worden; und auf meine Bitte liefs man mir gerne einige Exemplare davon zukommen. Der Gärtnerbursche versicherte mich, dafs man sie ietzt auf mehreren Bergen der Euganeischen Gebirgskette gefunden habe, den Standort wufste er mir jedoch nicht genau anzugeben; nur fügte er noch bey, dafs man sie auch in Rußland gefunden hätte.

Der Privatgarten des Hrn. Dr. Piazza verdient auch seiner Originalität wegen nicht übergangen zu werden.

In dieser Stadt wimmelt es von den eckelhaftesten Bettlern, die hier besonders zudringlich sind. Eine Anekdote, wovon ich Augenzeuge war, wird Bettler und Geber charakterisiren. Ich war im Wirthshause beym Mittagessen, wo in 1/2 Stunde fünf Banden mit Musik

und Gesang meine Ohren voll gällten, während die Bettler haufenweise eindringen. Unter andern kam auch einer, der ganz bleich und hager aussah. Mein Nachbar am Tische, der eben Fische aß, hatte keine Lust zu geben. Um jedoch nicht leer wegzukommen, verlangte der Bettler die weggelegten Gräten mit folgenden Worten, als hätte er vor Hunger bereits die Seele auf der Zunge: *dàtemi solamente le spine!* (gebt mir doch wenigstens die Gräten) *Non!* erwiderte mein italienischer Nachbar mit barscher Stimme, *le mangio io,* (Nein! ich esse sie selbst.) Den nächsten Morgen liefs ich mich mit einem zweyräderigen Wagen, wie sie hier üblich sind, um 4 francs nach Abano führen. In diesen Wagen haben nur zwey Personen nebeneinander beschränkten Platz, und der von Schmutz strotzende Kutscher setzt sich unmittelbar neben Jenen, den er führt. Ich hatte noch überdies die Ehre, eine ganze Stunde lang, indem ich mich für den Regen zu schützen suchte, mein Regendach über ihn zu halten. In 1 1/4 Stunde langte ich in Abano an, wo ich meinen Vetter als Badegast, *all Orloggio, o detti bagni grandi* antraf. Es ist das größte und schönste Badhaus allda, und hat seine eigene Kapelle, worin zwey Mal des Tags Gottesdienst gehalten wurde. Auch ein ganz gutes Kaffeehaus mit Billiard ist dabey. Uebrigens ist alles sehr reinlich und nicht sehr theuer. Das

Mittagessen kostet 2, 1/2 Frank. 1 Zimmer 1 1/2.
1 Bad oder Schlamm 1 Frank, 10 Centimen. Diese
Preise sind in jedem Speisesaal gedruckt zu lesen.

Ich konnte kaum den Morgen erwarten, um
die Euganeischen Berge, oder vielmehr Hügel zu
besuchen. Der nächste war mein Ziel für heute,
und sollte mir zur Orientirung für andere die-
nen. Man wird hier oft genöthiget, große Um-
wege zu machen; indem es viele tiefe, breite
Wassergräben giebt, worüber keine Stege befindlich
sind, und dennoch Wege hinführen.— Der erste
Hügel den ich bestieg, heist Monte Castello. Er
ist nicht hoch, sehr dicht mit Gesträuch und
Pteris aquilina bewachsen; so, daß kaum
durchzukommen ist. Dieser Hügel ist nirgends
bebaut, und ich fand hier *Punica Granatum*,
Lilium candidum, *Thuja orientalis*, *Cistus*
salvifolius, *Potentilla?* sieht aus wie *recta*, *Or-*
chis pyramidalis, *Trifolium flexuosum*, *ochro-*
leucum, *rubens* über 1 Elle hoch, und *Aster*
annuus. Meine Erwartung wurde dießmal nicht
ganz befriediget; vielleicht entschädiget mich hie-
für ein anderer Hügel.

Meine 2te Excursion ging nach dem Monte Or-
tone; der ergiebigste Berg unter jenen, die ich be-
steigen konnte. Er ist bedeutend höher, als der
Monte Castello. Am Fusse desselben liegt das
Dorf Ortone mit einer militärischen Badeanstalt.
Auf dem Berge genießt man eine ungemein schö-

ne Aussicht auf die unübersehbare Ebene, welche einem einzigen Garten gleicht. Meine Ausbeute an Pflanzen war: *Silene Armeria*, *Achillea rubra* K? *Trifolium angustifolium*, *Cynosurus echinatus*, *Linum aureum*, *Arbutus Unedo*, *Erica Scoparia*, *Castanea vesca*, *Quercus*? *Olea europaea* und einige minder seltene. — Den folgenden Morgen gieng ich auf den Monte S. Daniele; fand aber da nichts als *Gallega* off. *Trifolium hybridum*, *Medicago sativa*, *Spiraea Aruncus*. — Auf dem Monte Donati fand ich ausser einer *Anthyllis* mit purpurfarbenen Blumen, schwarzgrünen Stängel und ganzen Wurzelblättern auf kalkhaltigen Grunde, nichts, was Erwähnung verdient. Es würde sich allerdings der Mühe lohnen, die ganze Gebirgskette, welche nicht sehr ausgedehnt ist, zu durchsuchen. Die *Ruta patavina*, auf die ich besonders acht gab, habe ich nicht finden können. — Die fruchtbaren Ebenen sind keineswegs ein Product des Fleisses der hiesigen Landwirthe; die Getreidefelder strotzen von Unkräutern, und verdrängen an vielen Orten die angebaute Frucht; die auf den Wiesen vorherrschende Grasart ist *Andropogon Gryllus*, und giebt ihnen ganz ein braunrothes Ansehen; auch findet man häufig *Serapias Lingua*. Die Wassergräben und deren Ufer sind voll der dem Standorte angemessenen Planzen, welches für mich darum

interessant war, weil bei Triest Gräben mit süßem Wasser eine Seltenheit, und die wenigen meistens vertrocknet sind. In den Gräben fand ich *Oenanthe fistulosa*, *pimpinelloides*, *peucedanifolia*, *Nymphaea alba*, *lutea*, *Hydrocharis morsus ranae*, *Potamogeton*, *Myriophyllum*, *Butomus umbellatus*, *Typha angustifolia*, *latifolia*, *Sparganium erectum*, *Sagittaria sagittifolia*, *Scirpi*, *Junci*, *Cyperu. s. w.* an deren Ufer vorzüglich *Althaea off.*, *Sambucus Ebulus*, *Samolus Valerandi*, *Galega officinalis*, *Achillaea rubra*, *Lysimachia Nummularia* etc. wuchsen. — Höchst merkwürdig sind die heißen Quellen unweit dem Dorfe Abano. Das Dorf zählt 2000 Einwohner, und hat einen bemerkenswerthen Wetzsteinbruch. In St. Dietro findet man noch Spuren alt-römischer Bäder. Am Fusse der Euganeischen Berge kommt dieses Wasser, in mehreren Quellen von 36 bis 70° Wärme aus dem Boden hervor. Besonders des Morgens, wenn die Atmosphäre noch kühl ist, dampfen diese heißen Quellen sehr stark, und das Wasser, welches zugleich in mehreren Orten aus kleinen Löchern mit Geräusch hervorsprudelt, scheint förmlich zu sieden; ein Schauspiel, welches sich auf dem kleinen Hügel Monteroner, wo die meisten Quellenbecken sind, am schönsten zeigt; zugleich ist auch das Gebilde der Kruste dieses Hügels merkwürdig. Von

diesem heißen Wasser wird auch eine Mühle getrieben, wozu es mittelst einer hölzernen Rinne geleitet wird, an deren unteren Aussenseite sich Stalaktit bildet, wovon ich Ihnen so wie von den meisten benannten Pflanzen Exemplare mitbringen werde. An Ufern einiger heißen Quellen fand ich *Juncus acutus*, *Mentha Pulegium*, *Samolus Valerandi*, *Chlora perfoliata* in ihrem schönsten Wuchse und Blüthe, und ganz durchwärmt von dem ewigen Dampfe des darunter wegfließenden heißen Wassers, wodurch die Vegetation der benannten Pflanzen besonders befördert zu werden scheint.

Am 11. d. trat ich meine Rückreise an. Es war Sonntag, als ich in Padua eintraf, und Abends dem Corso beiwohnte; eine Unterhaltung, die darin besteht, daß die schöne Welt in 2 bis 300 Wägen um den großen Platz, Prato della Valle genannt, im Gallop herumfährt. Den ganzen Zug hüllte eine undurchsichtige Staubwolke ein, und es fiel mir sehr auf, wie das die zarten Damen vertragen können und wollen, da dem Uebel durch Aufspritzen leicht abgeholfen werden könnte. Um 1/2 10 Uhr gieng ich in das eben renovirte Theater. Es wurde Fedra als Opera, und Blaubart als Ballet vorgestellt. In der Opera sang eine der ersten Sängerinnen, Grassini. Man verschwendet hier, wie in ganz Italien, große Summen auf Dekorationen und Kostüme. Erst nach 3 Uhr früh

endete das Schauspiel. Am 13. kehrte ich wieder mit der Corriera del Brenta nach Venedig zurück. In Fusina 2 Stunden, von Venedig, erwarteten uns schon mehrere Gondolieri, die uns zu überreden suchten, ihr Fahrzeug zu wählen, um $\frac{1}{2}$ Stunde früher in Venedig einzutreffen. Ich wurde mit einem derselben einig, mich um 5 Franken den ganzen Tag herumzuführen, um die Merkwürdigkeiten Venedigs zu sehen. Den folgenden Tag that ich ein gleiches. Ich unterliefs nicht, den 17jährigen Botaniker Ruchinger, Sohn des botanischen Gärtners und Verfassers der Flora dei Lidi veneti, zu besuchen. Sein Benehmen ist etwas schüchtern, und sein Talent verborgen. Er beschäftigt sich jetzt vorzüglich mit den Meerpflanzen. Vater und Sohn leben ganz für Botanik und Gärtnerey, und wären einer Unterstützung nicht unwürdig.

Zur Rückreise nach Triest mußte ich mich mit einem kleinen Fahrzeuge welches man Pielego nennt, begnügen, weil ich das Dampfboot nicht erwarten konnte. Selbes hatte keine andere Ladung als 13 Passagiers. Ich bezahlte 4 fl.; dafür hatten ich und noch Einer die Kajüte für uns. Um Mitternacht wurde abgefahren, kamen aber aus Mangel eines günstigen Windes nur bis ans Lido. Hier wurde campirt bis des andern Tags Mittag. Nach 6 Uhr Abends hatten wir kaum 18 Seemeilen zurück gelegt, und da plötz-

lich der Wind sich änderte, fuhren wir wieder 3 Seemeilen bis zum Ausflus der Piave ins adriatische Meer, zurück, um da Schutz bis zum Eintreten eines bessern Windes zu suchen. Wir landeten auf eine halbe Stunde, und ich benützte diese Gelegenheit am Meeresufer zu botanisiren. Ich fand *Apocynum venetum*, *Cakile maritima*, *Medicago marina*, *Clematis maritima*, *Convolvulus Soldanella*, *Eringium maritimum*, *Schoenus nigricans*, *Juncus acutus*, *Teucrium Polium*, und *Erica scoparia*. Bald darauf stiefsen wir zwar wieder vom Lande, aber nur um aufs neue die Anker zu werfen. In dieser Stellung blieben wir bis Morgens 4 Uhr liegen, da denn allmählig ein günstiger Wind uns erfreuete, so dafs wir um 6 Uhr Abends in Triest anlandeten.

Triest. Ignatz Edler v. Hildenbrand.

III. Kürzere Briefstellen.

Nun zu meiner Lieblings - Idee. Ich selbst habe schon lange und oft den Wunsch geäußert, es möchte doch in Deutschland ein botanischer Richterstuhl errichtet werden, von dem aus keine Appellation mehr statt finden könnte, damit der fleißige unermüdete Sammler doch die einzige Freude erlebe, seine aufgefundenen Pflanze auf der Stelle sicher und genau bestimmt zu wissen, ohne bei Pontius und Pilatus um Auskunft herumsuchen zu müssen, und am Ende doch nur unbe-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1820

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Hildenbrand Ignatz

Artikel/Article: [Correspondenz 736-746](#)